

Teilhard de Chardin und das New Age

„New Age“ heißt das aktuelle Stichwort, das, aus den USA, genauer aus Kalifornien stammend, nun auch Europa und die deutschsprachigen Länder erreicht hat. „New Age“, „Neues Zeitalter“ also, ist das Etikett, mit dem Verlage endlich all das versehen können, was bisher so disparat erschien und was eine Werbezeitung wie folgt aufzählt: „Bücher über das neue Bewußtsein und die neue Einstellung zur Natur und Umwelt, zum Ich, Du und zur Gesellschaft, zur Gesundheit und Ernährung, Bücher auch über alte Lehren, Geheimlehren und Mythen, die unserem Dasein wieder einen Sinn geben könnten.“

Prompt eröffneten dann auch große Taschenbuchverlage unter dem geheimnisvollen Stichwort neue Buchreihen: „New Age, Modelle für morgen“, heißt die eine, „Esoterik, New Age“ nennt sich eine zweite. Wenn ein anderer Verlag seine entsprechende neue Reihe „transformation“ genannt hat, nimmt er damit einen zentralen Begriff der New-Age-Spiritualität auf, wie er zum Beispiel im Untertitel des Buchs von *Marilyn Ferguson* „Die sanfte Verschwörung“ erscheint: „Persönliche und Gesellschaftliche Transformation im Zeitalter des Wassermanns“.

„Verschwörer“ Teilhard

Die Autorin beruft sich für die Stichworte „Verschwörung“ und „Transformation“ vor allem auf Teilhard de Chardin:

„Nach einem Besuch in den Vereinigten Staaten im Jahre 1931 segelte Pierre Teilhard de Chardin von San Francisco nach China zurück. Unterwegs schrieb der Jesuit und Paläontologe einen Essay ‚Der Geist der Erde‘, der von seiner zunehmenden Überzeugung inspiriert war, daß eine Verschwörung von Individuen aus allen Schichten der amerikanischen Gesellschaft sich darum bemüht, das Gebäude des Lebens auf eine neue Stufe zu heben‘. Zurück in Peking, verkündete er seine Hauptthese: Der Geist macht im Verlauf der gesamten Evolutionsgeschichte nach und nach Neugestaltungen (Transformationen) durch, bis er einen entscheidenden Punkt erreicht hat – die Entdeckung seiner eigenen Evolution. Diese neue Bewußtheit – daß der sich entwickelnde Geist den evolutionären Prozeß erkennt –, stellt die zukünftige Naturgeschichte der Welt dar‘. Diese Bewußtheit wird im Lauf der Zeit Allgemeingut werden. Sie wird den ganzen Planeten umspannen und in einer die ganze Menschheit umfassenden Erleuchtung kulminieren, die Teilhard de Chardin als ‚Omega‘-Punkt bezeichnete.

Gewisse Individuen, die sowohl von einer transzendenten Vision der Zukunft als auch gegenseitig angezogen werden, scheinen bei der ‚gemeinsamen Aufgabe‘, die Menschheit zu dieser erweiterten Bewußtheit zu bringen, eine Art Speerspitze zu bilden. ‚Der einzige Weg vorwärts führt in die Richtung eines gemeinsamen Verlangens, einer Verschwörung.‘ Und, wie er einen Freund wissen ließ, nichts im Universum könnte sich ‚der sich steigenden Begeisterung der kollektiven Seele‘ entziehen, falls eine

genügend große Anzahl transformierter Menschen zusammenarbeitet. ‚Obwohl viele den Gedanken, daß sich der Geist entwickle, von sich weisen, wird er schließlich akzeptiert werden‘, meint er. ‚Wird eine Wahrheit erst einmal erkannt – auch nur von einem einzigen Geist –, so kann ihr am Ende die Gesamtheit des menschlichen Bewußtseins nicht mehr ausweichen‘: Beweise für diesen evolutionären Vorstoß lieferten laut Teilhard de Chardin alle Wissenschaften, und diejenigen, die sich weigerten, dies zu erkennen, wären blind“ (56f.).

Ein Teilhard-Kenner wird der Autorin zugestehen, daß sie Teilhard im großen und ganzen richtig zitiert und interpretiert hat. Es findet sich bei Teilhard in der Nähe der von Frau Ferguson angeführten Zitate sogar auch der Ausdruck „New Age“: „Wir nähern uns also trotz aller Fehlschläge und aller Unwahrscheinlichkeiten einem *neuen Zeitalter*, in dem die Welt ihre Ketten abwerfen wird, um sich endlich den Kräften ihrer inneren Affinitäten zu überlassen“ (Die menschliche Energie, 207).

Dieser Text und auch ein gewisser Optimismus, den die heutigen New-Age-Denker und -Propagandisten an den Tag legen, könnten über die Schwierigkeiten hinwegtäuschen, die mit der notwendigen „Transformation“ verbunden sind. Schon in dem Essay „Der Geist der Erde“ von 1931 warnt deshalb Teilhard de Chardin:

„Doch hier täusche sich niemand. Wer an diesem Geist teilhaben will, muß sterben und wiedergeboren werden, für die anderen und sich selbst. Er muß, um zu dieser höheren Ebene der Menschheit Zutritt zu erlangen, nicht nur eine besondere Situation reflektieren, intellektuell sehen – vielmehr muß er in der Tiefe selbst seiner Urteils- und Wirkweise eine totale Transposition vollziehen. In ihm muß eine neue (individuelle, soziale und religiöse) Ebene eine andere ausschalten. Das bedeutet innere Qualen und Verfolgungen. Die Erde wird sich ihrer selbst nur durch die Krise der Bekehrung hindurch bewußt werden“ (ebd. 51).

Wieso sich Marilyn Ferguson unter den zahlreichen Vordenkern der New-Age-Spiritualität so häufig auf Teilhard de Chardin beruft? Sie hat Ende 1977 zweihundert Personen einen Fragebogen zugesandt. Auf die Frage nach Persönlichkeiten, deren Ideen die Beantworter besonders beeinflußt haben, war der Meistgenannte Pierre Teilhard de Chardin, wobei 35 Prozent der Befragten seine Idee des sich entwickelnden Bewußtseins faszinierend fanden.

Das, möchte man einwenden, mag höchstens repräsentativ sein für die USA und dort besonders für Kalifornien. Doch auch *George Trevelyan*, eine der führenden Persönlichkeiten der englischen New-Age-Bewegung, zitiert in seinem Buch „Eine Vision des Wassermann-Zeitalters“ neben Rudolf Steiner am meisten Teilhard. Und wenn die für New-Age-Fragen führende deutsche Zeitschrift „Esotera“ bereits 1981 einen Artikel über Teilhard als modernen Mystiker gebracht hat, dann vermutlich nicht nur aus Anlaß des hundertsten Geburtstags von Teilhard, sondern auch, um auf einen Wegbereiter des New Age hinzuweisen. Als solcher steht Teilhard in Fergusons Buch neben vielen anderen, wie es überhaupt die Absicht dieses fünfhundertseitigen Werks ist nachzuweisen, daß sich in unseren Tagen in bereits unzähligen Individuen und Gruppen jene Transformationen vollziehen und jene neuen Dimensionen des Bewußtseins andeuten, von denen die

hellsichtigsten Dichter und Denker, Wissenschaftler und Künstler, Visionäre und Mystiker der letzten zweihundert Jahre ahnend und beschwörend zugleich gesprochen haben – seit der Romantik etwa, als sich andeutete, welch einen Bewußtseins- und Wirklichkeitsverlust die Herrschaft des mechanistischen Weltbilds zur Folge haben würde.

Verlust des „partizipierenden Bewußtseins“

Nicht zufällig hat *Morris Berman*, ein Historiker unter den New-Age-Wissenschaftlern, seine Neuinterpretation der Menschheitsgeschichte aus wissenschaftlich-spirituellen Sicht „Die Wiederverzauberung der Welt“ genannt, in Umkehrung des berühmten Wortes von Max Weber, Wissenschaft sei die „Entzauberung der Welt“. Berman interessiert das in den jeweiligen Perioden vorherrschende kollektive Bewußtsein, ob es sich als Teil des Ganzen, der Natur und des Kosmos und seiner Geheimnisse, weiß oder nicht, ob es partizipierendes oder nicht-partizipierendes Bewußtsein ist.

Von der Zeit des Cromagnon-Menschen an, etwa 40 000 Jahre vor Christus, bis etwa 1000 Jahre vor Christus ist nach Berman das mythologische Bewußtsein vorherrschend, das sich als Teil des von Göttern belebt vorgestellten Kosmos weiß. Ab 1000 vor Christus beginnt das Individuum, sich von der Umwelt getrennt zu fühlen; Odysseus ist sozusagen der erste Intellektuelle, auf der Suche nach sich selbst – eine Entwicklung, die dann im griechischen Rationalismus von Platon und Aristoteles ihren Höhepunkt findet. Diese Epoche, gekennzeichnet durch den Konflikt zwischen Partizipation und Nicht-Partizipation, dauert bis etwa 200 vor Christus. Die folgende Epoche, vom Hellenismus bis zum ausgehenden Mittelalter, etwa 1500 nach Christus, ähnelt wieder mehr der mythologischen Periode, wenn auch das partizipierende Bewußtsein schwächer ist als damals. Berman spricht von einer animistischen oder symbolischen Epoche, in der man an Feen und Geister, an Besessenheit und Wunder glaubt.

Mit der Renaissance und der wissenschaftlichen Revolution beginnt in der Sicht Bermans das nichtpartizipierende Bewußtsein seinen Vormarsch, in der industriellen Revolution des 18. Jahrhunderts breitet es sich rapid aus, wird im 19. Jahrhundert vorherrschend und hat im 20. eine Zivilisationsform hervorgebracht, in der sich der Mensch nicht nur von der Natur, sondern auch von seinesgleichen und sich selbst getrennt, entfremdet vorkommt. Dieser Denkansatz – so Berman – „läßt sich am besten als Entzauberung, als Verlust der Teilnahme beschreiben, weil er auf einer rigiden Trennung zwischen Beobachter und Beobachtetem besteht. Wissenschaftliches Bewußtsein ist entfremdetes Bewußtsein: Es gibt kein ekstatisches Verschmelzen mit der Natur, sondern eher die völlige Trennung von ihr“ (16).

Das New-Age-Bewußtsein kann in dieser Konsequenz dann nur ein neues

partizipierendes Bewußtsein sein. Aber die Vergangenheit hat doch gezeigt, daß alle Versuche der Magier und Alchimisten, der Mystiker und Romantiker, selbst eines Goethe es nicht vermocht haben, gegen das herrschende, von den Wissenschaften geforderte und von der Wirtschaft und Politik geförderte Bewußtsein der Nicht-Partizipation etwas auszurichten.

Ganzheitliche Hypothesen der Naturwissenschaften

Soll sich an dieser Situation und Einschätzung etwas Grundlegendes geändert haben? In der Tat, behauptet *Fritjof Capra* in seinem Bestseller „Wendezeit. Bausteine für ein neues Weltbild“. Der aus Wien stammende theoretische Physiker, der in Paris und London geforscht hat und jetzt in Kalifornien als Wissenschaftler und New-Age-Philosoph arbeitet, ist der Überzeugung:

„Die neuen Vorstellungen der Physik haben unser Weltbild tiefgreifend verändert – von der mechanistischen Vorstellungswelt eines Descartes und Newton zu einer ganzheitlichen und ökologischen Sicht, einer Anschauungsweise, die ich als den Anschauungen der Mystiker aller Zeitalter ähnlich erkannt habe“ (9).

Einer der Kronzeugen ist der Biologe *Rupert Sheldrake*, der sich seinerseits wieder auf die Arbeiten des Physikers *David Bohm* beruft. Sheldrake schildert dessen Beitrag zu einem naturwissenschaftlichen Weltbild von universeller Verbundenheit in dem von Gert Geisler herausgegebenen Buch „New Age – Zeugnisse der Zeitenwende“:

Bohms „grundlegende Vorstellung ist die, daß der Welt der Erfahrung, der entfalteten Phänomenologie, eine implizite Ordnung sozusagen eingefaltet zugrunde liegt. Diese implizite Ordnung bewegt sich nicht innerhalb von Zeit und Raum. Erst die Entfaltung dieser impliziten Ordnung schafft das Universum wie auch die Komponenten von Zeit und Raum. Er leitet diese Weltsicht aus der modernen Quantentheorie ab und behauptet, daß vieles in der modernen Physik diese Anschauung unterstützt. Diese Weltschau hat sowohl Parallelen mit europäisch-spirituellen Traditionen wie der platonischen als auch mit fernöstlichen“ (161).

Sheldrakes eigener Beitrag zu den ganzheitlichen naturwissenschaftlichen Hypothesen ist die der formbildenden Verursachung. Während die Wissenschaft seit dem 17. Jahrhundert versuchte, ohne formende und finale, auf ein Ziel hingerichtete Ursachen auszukommen, knüpft Sheldrake an den aristotelischen Gedanken der Form als ursächlichen Elements der Entwicklung wieder an. Denn nur so kann seiner Meinung nach der Biologe dem Phänomen des Lebendigen gerecht werden. Jedes Lebendige scheint der in ihm liegenden Idee nachzustreben, um ein Ganzes, Komplettes zu werden. Doch Sheldrake ergänzt die traditionelle Hypothese von der formenden und zielgerichteten Ursache, die traditionellerweise als unveränderliche Idee aufgefaßt wurde, durch den modernen Aspekt der Entwicklung auch dieser Ideen im Lauf der Evolution:

„In meinem Modell spiegelt sich auch die Welt der ausgeprägten Formen in den formbildenden Prozessen wider, das heißt sie beeinflusst sie, so daß eine Wechselwirkung vorliegt. Und das Ganze geschieht als ein sich ständig aufbauender und akkumulierender Prozeß über die Zeit, über die Generationen hinweg. Dieser Gedanke existiert in der westlichen spirituellen Tradition nicht. Er erinnert eher beispielsweise an das östliche Prinzip des Karmas oder an einige Schulen des Mahayana-Buddhismus, die so etwas wie ein kosmisches Gedächtnis des gesamten Universums vertreten“ (162).

Dieser Hinweis Sheldrakes auf die östlichen spirituellen Traditionen ist keine Ausnahme, sondern für die New-Age-Spiritualität schon fast die Regel. Der Zusammenhang liegt auf der Hand: Der Osten hat nicht unter der Herrschaft eines nichtpartizipierenden Bewußtseins gelitten, seine Vorstellungen, so unterschiedlich sie auch sein mögen, setzen immer die Einheit von Mensch und Kosmos voraus, betonen den Zusammenhang von allem vor der Vereinzelung der Dinge.

Dabei handelt es sich bei diesen führenden Wissenschaftlern der New-Age-Bewegung nicht um kritiklose Befürworter jener Flucht westlicher Aussteiger in die Arme geschäftstüchtiger Gurus, von deren Aufstieg und Niedergang die Medien genußvoll berichten. Ausschlaggebend für die Beschäftigung mit der östlichen Mystik ist für die New-Age-Verschwörer, so jedenfalls sieht es Capra, der Zugewinn an ganzheitlicher Weltsicht, der sich niederschlagen sollte im Engagement für ökologische Aufgaben jeglicher Art:

„Man kann natürlich ein Mitläufer sein – ... es ist jetzt Mode, Kleinwagen zu fahren, und es ist jetzt Mode, seine Flaschen zu recyceln oder Fahrrad zu fahren oder zu joggen oder was auch immer. Damit wird man aber nicht sehr weit kommen. Wenn man das nicht verinnerlicht, dann wird man letztlich immer irgendwo zurückbleiben und das nicht einsehen – die Zusammenhänge, wie die Umwelt wirklich gefährdet ist. Die innere Einstellung, das wirklich tiefe ökologische Bewußtsein, ist so eine Umstellung, daß sie wirklich für mich starke spirituelle Aspekte hat“ (136).

Transformation des Bewußtseins

Diese Verknüpfung zwischen der inneren Transformation des eigenen Ich zum ganzheitlich fühlenden Bewußtsein und der daraus folgenden zwischenmenschlichen, gesellschaftlichen, politischen und ökologischen Aktion und Transformation ist für die New-Age-Bewegung charakteristisch. Dabei liegt der Akzent deutlich auf der Transformation des Bewußtseins – des individuellen und des kollektiven. Doch sind Bewußtseinskorrektur und Bewußtseinserweiterung nicht leerer Wahn, Einbildung, von cleveren Psychologen ausgedacht, wie es Michael Haller in einem Spiegel-Bericht (10. Oktober 1983) nahelegt?

„Unter der Anleitung routinierter Trainer wollen sie alle das erleben, was sie ‚Bewußtseinserweiterung‘ nennen: den Ausbruch aus der Enge des eigenen Hirns, um für Augenblicke eins zu sein vielleicht mit dem Wind, den Sternen am Himmel und den Geschöpfen der Natur – oder um den totalen Ausstieg zu proben aus dem Raster von Raum und Zeit in eine mutmaßlich jenseitige Welt, in der unsere Vergangenheit gegenwärtig sein soll... Glaubt man Anne-Marie (einem Gruppenmitglied), dann ist das letzte Quartal dieses Jahrhunderts eine Zeit auch des kosmischen Wertewandels, weil die Sonne derzeit

vom Sternbild der Fische zu dem des Wassermanns wandert – ‚eine Epoche schwerster Krisen‘, nicht nur auf der Erde; und darum auch eine Zeit der ‚Neubesinnung auf unseren kosmischen Ursprung‘, wie sie sagt. Die ‚Verschwörer‘ sind fest davon überzeugt, daß sich ihre kosmische Weltordnungs-Idee mit derselben Notwendigkeit durchsetzen wird wie einst die Botschaft der Urchristen im dekadenten alten Rom. Doch wie einst die weltweite Christianisierung, so wird wohl auch diese Globalverschwörung, kommt sie zustande, kein Weg der Erlösung sein, sondern zum Opium fürs Volk verkommen – und schließlich so enden wie jeder andere Seelentrip: mit innerem Schauern und ein bißchen Kopfweh.“

Dieser Einschätzung des Spiegel-Reporters könnte ein New-Age-Verschwörer mancherlei entgegenhalten: Erstens läßt sich nicht bestreiten, daß es in allen Kulturen eine anerkannte Tradition der Meditation gibt. Genau betrachtet sind die großen Musiker, Künstler, Architekten, Philosophen, Theologen und auch Naturwissenschaftler ohne Praktiken der Einkehr, der Besinnung, der Versenkung in den Zusammenhang des Kosmos nicht denkbar.

Zweitens hat die moderne Gehirnforschung, wie Marilyn Ferguson in ihrem Buch über „Die Revolution der Gehirnforschung“ schon gezeigt hat, genügend Anhaltspunkte dafür gegeben, daß die von der Menschheit geübte Meditation durchaus der Struktur des menschlichen Gehirns entspricht. Denn Meditation hilft mit, zwischen unseren linken und rechten Gehirnhälften mit ihren unterschiedlichen Begabungen und Funktionen die Brücke zu schlagen, zwischen dem analysierenden und synthetisierenden, zwischen dem abstrakt-logischen und dem konkret-fühlenden, zwischen dem nichtpartizipierenden, objektivierenden und dem partizipierenden, subjektivierenden Bewußtsein. In der Meditation drängen wir die kulturbedingte Vorherrschaft des linken Gehirns zurück und geben dem rechten eine Chance:

„Abgeschnitten von der Einbildungskraft, den Träumen, Eingebungen und holistischen Prozessen der rechten Gehirnhemisphäre ist die linke steril. Und die rechte Gehirnhemisphäre, die von der Integration mit ihrem organisierenden Partner abgeschnitten ist, setzt den Kreislauf ihrer emotionalen Ladung fort. Gefühle werden eingedämmt, wodurch sie möglicherweise im stillen Unheil anrichten: durch Ermüdung, Krankheit, Neurose, durch ein durchdringendes Gefühl, daß etwas nicht stimmt, daß etwas fehlt – eine Art kosmisches Heimweh“ (Die sanfte Verschwörung, 90).

New-Age-Spiritualität und Christentum

Wenn die New-Age-Spiritualität der meditativen oder spirituellen Einstellung des Menschen aus einleuchtenden Gründen eine solche Bedeutung beimißt, drängt sich die Frage auf: War es bisher nicht eine vorrangige Aufgabe der Religionen, im Abendland vor allem der christlichen, den Menschen zur Meditation anzuleiten und ihn auf diese Weise mit dem Ganzen der Schöpfung Gottes und mit diesem selbst als dem Einheitsgrund von allem in Verbindung zu bringen? Wie steht die New-Age-Bewegung zum Christentum?

Daß in der Regel keine Konfrontation mit den christlichen Kirchen, noch

weniger mit einzelnen Christen gesucht wird, ist schon deutlich geworden durch die Hochschätzung, der sich Teilhard de Chardin als einer der Wegbereiter der New-Age-Spiritualität erfreut, und durch die Tatsache, daß etwa Rupert Sheldrake in einem christlichen Ashram in Indien lebt und sich die Aufgabe gestellt hat, die hinduistische mit der christlichen Tradition zu verbinden. Doch entsteht ein gespanntes Verhältnis zu den christlichen Kirchen und überhaupt zu allen religiösen Gruppierungen in dem Maß, als diese verdächtigt werden, an der Vorherrschaft des nichtpartizipierenden Bewußtseins in unserer Kultur mit schuld zu sein und selbst an diesem falschen Bewußtsein nicht nur zu leiden, sondern es sogar noch zu pflegen und zu verteidigen. Typisch beleuchtet das Gemeinte *Charlene Spretnak*, deren Studie über die Grünen in der Bundesrepublik zusammen mit einem Bericht über grüne Politik in den USA 1985 auch auf deutsch unter dem Titel „Die Grünen“ erschienen ist:

„(Wir) stellten allmählich mit dumpfem Entsetzen fest, daß es in einer modernen, technologischen Gesellschaft kein inneres Leben gibt... Für mein eigenes Leben suchte ich mir einen Ausweg: ... Ich immatrikulierte mich... an der von Jesuiten geleiteten St. Louis Universität... Ich zahlte mein Geld, erhielt eine gute Ausbildung und verlor meinen Glauben – an die katholische Kirche im besonderen und an das Christentum im allgemeinen. Ich war nicht verbittert, lediglich enttäuscht von etwas, das ich als spirituelle Leere empfand. Einige Jahre lang ließ ich mich als agnostische Skeptikerin dahintreiben... und kam schließlich gegen Ende 1969... in Indien an... Ich fand, was ich suchte, in der buddhistischen Vipassane- („Einblick“) Meditation... Als ich (wieder in den USA) bei feministisch-spirituellen Gruppen mitmachte, in denen die Natur und die Geheimnisse der Schöpfung, unserer Körper, unserer Gefühle und unserer Transformationskräfte als etwas Positives empfunden wurden, fand ich auch in Ritualen einen neuen Sinn – im Gegensatz zu den von oben angeordneten Ritualen irgendeiner religiösen Institution“ (311–313).

Was Charlene Spretnak in der katholischen Kirche glaubt vermißt zu haben, ist nichts anderes als das mit dem Ganzen kommunizierende Bewußtsein, wie es Teilhard de Chardin wiederzuerwecken suchte:

„Die göttliche Freundschaft, die göttliche Adoption sind Aussagen, die eine unerbittliche, unheilbare organische Anpassung, Transformation, Neugießung des Universums *beinhalten*... Ich nehme an, daß die Theologen, weil ihr Denken nicht genügend von diesem Prinzip des *Primats* des Organischen vor dem Juridischen beherrscht wurde, so lange dem Grundgeheimnis des Christus universalis gegenüber unempfänglich bleiben konnten. Heute übernimmt es das (menschliche und christliche) ‚Volks‘-Bewußtsein, den Meistern in Israel in Erinnerung zu rufen, daß sie zu keinem Zeitpunkt der Jahrhunderte das Recht haben, endgültig die Hände in den Schoß zu legen und sich mit einer Lehre, so bequem sie auch sei, zur Ruhe zu setzen. ‚Wir wollen *Eines, Organisches*, weil Christus so in der Tiefe unseres Herzens erscheint.‘ So sprechen viele“ (Tagebücher III, 361).

New-Age-Bewußtsein in der UNO

Das Beispiel Teilhards ist nicht ohne Wirkung geblieben. Auch *Robert Muller*, der stellvertretende Generalsekretär der Vereinten Nationen, beruft sich außer auf die früheren Generalsekretäre Dag Hammarskjöld und U Thant besonders auch

auf Teilhard de Chardin. Robert Muller, Jahrgang 1923, wuchs in Elsaß-Lothringen als Sohn eines Hutmakers auf, kämpfte im Zweiten Weltkrieg in der französischen Widerstandsbewegung gegen die deutsche Besatzung und war Gefangener der Gestapo. In seinem Buch mit dem typischen New-Age-Titel „Die Neuerschaffung der Welt. Auf dem Weg zu einer globalen Spiritualität“ schreibt er:

„Pater Emmanuel de Breuvery, ein Mitarbeiter von Teilhard de Chardin (und von 1952 bis 1970 Direktor der UNO-Abteilung für Rohstoffe und Verkehr), hatte mich schon... in die Gedankenwelt und die Philosophie Teilhards eingeführt. Als Mitarbeiter von Generalsekretär U Thant wurden diese Einflüsse immer stärker, und heute, da ich ein Dritteljahrhundert bei den Vereinten Nationen zugebracht habe, darf ich ohne Einschränkungen sagen, daß vieles von dem, was ich in der Welt beobachtet habe, die Richtigkeit der ganzheitlichen, globalen und weit vorausschauenden Philosophie von Teilhard de Chardin bestätigt“ (239).

Robert Muller nennt die Einsichten, die ihm Teilhard vermittelt hat, „meine fünf Erleuchtungen“. Sie betreffen erstens die Notwendigkeit eines weltumspannenden, aus Menschen und Institutionen bestehenden Netzes zur Bewältigung der globalen Menschheitsaufgaben; zweitens die Überzeugung, daß es sich bei der Herausbildung dieses Netzes um ein notwendiges Stadium in der biologischen Evolution handelt; drittens die Einsicht, daß wir die Gegenwartsprobleme nur lösen können, wenn wir aus der bisherigen Entwicklungsgeschichte unseres Planeten lernen im Hinblick auf seine nun von uns zu planende und zu verantwortende Zukunftsgeschichte; viertens die Erfahrung, daß nur Menschen, die sich als Teil der Menschheit und darüber hinaus des Lebensstroms begreifen, diesen Aufgaben gewachsen sind; fünftens die Überzeugung, daß es herausragender Persönlichkeiten bedarf, damit möglichst viele Menschen sich für diesen Weg entscheiden.

„Die sanfte Verblödung“?

Setzt die New-Age-Bewegung demnach schließlich nicht doch wieder, wie die meisten Ideologien vor ihr, zur Durchsetzung ihres Programms auf Eliten, Parteien und Organisationen? Und besteht dann nicht die Gefahr, daß sich der alte Typ von Mensch mit seinem verdinglichten und entfremdeten Bewußtsein der neuen Ideen nur bemächtigt, um Idealisten und Leichtgläubige für seine zerstörerischen Pläne zu mißbrauchen? *Morris Berman*, der schon erwähnte Historiker unter den New-Age-Denkern, hat in einem Interview darauf hingewiesen:

„Es liegt durchaus drin, daß der ganze Holismus direkt nach Auschwitz zurückführt! Meiner Meinung nach hatte Hitler diesen Aspekt der holistischen Vision. Denn die ganze Nazi-Mannschaft war mit Astrologie, dem heiligen Gral und anderen okkulten Dingen beschäftigt. Eines der Probleme der unkritischen Naturen, die sich in der Szene bewegen, ist, daß sie einfach sagen, ich hasse die mechanistische Gesellschaft, wir werden alle Holisten und frei. Aber es gibt Holismus und Holismus. Wir werden also vorsichtig sein müssen“ (New-Age-Zeugnisse, 173).

Einen ähnlichen Eindruck hat *Hans A. Pestalozzi*, der Autor des aufrüttelnden Bestsellers „Nach uns die Zukunft“, von dem New-Age-Symposium 1984 in Zürich gehabt, auf dem er selbst einen Vortrag über „Die neue Wirtschaft im neuen Zeitalter“ halten sollte, woraus dann aber eine scharfe Kritik an der New-Age-Bewegung selbst wurde. „Die sanfte Verblödung“ nennt er sein inzwischen gedrucktes Papier „gegen falsche New-Age-Heilslehren und ihre Überbringer“:

„Ich werde das Gefühl nicht los, daß New Age ein superraffinierter Trick jener Kreise ist, die ihr möglichstes tun, um die sich anbahnende Rebellion der Basis des Volkes zu unterlaufen. Capra, Ferguson und, wie sie alle heißen, als Agenten der militärisch-industriellen Mafia? Ist die Vorstellung so absurd? Sie ist es nicht, wenn man die New-Age-Publikationen unter diesem Aspekt betrachtet. Wir Manager, wir Leute an der Macht, wir werden bald unser Bewußtsein ändern. Es wird alles gut. Überlaßt es uns. Seid ruhig!“ (57)

Ernster zu nehmen ist eine Sammlung kritischer Stimmen vor allem aus christlicher Sicht, die Hans-Jürgen Ruppert unter dem Titel „New Age. Endzeit oder Wendezeit?“ veröffentlicht hat. Unter den konstruktiv-kritischen Beiträgen zu Capra fällt der des evangelischen Theologen *Jürgen Moltmann* auf:

„Wenn die Übertragung des neuen Paradigmas der Physik sinnvoll sein sollte, bleibt dann nicht die Voraussetzung des Zeitalters der mechanistischen Weltbeherrschung erhalten, nach der die Physik die Fundamentalforschung ist? Gerade diese These aber ist doch vielen Physikern selbst zweifelhaft geworden.

Auf der Ebene der Kultur und der Politik wirkt die sanfte, gewaltfreie Kulturrevolution, die Capra anregt, sehr überzeugend, weil sie das gewaltfreie Leben in der neuen Weltgemeinschaft vorwegnimmt und nicht durch falsche Mittel den guten Zweck ruiniert. Weil man bisher Geschichte als Geschichte von Macht- und Klassenkämpfen aufgefaßt hat, wurden jedoch auch die entsprechenden Klassen und Machtzentren geschaffen. Ihre Ablösung scheint denn doch wohl nicht ‚eine natürliche Bewegung‘ zu sein, ‚die sich von selbst ergibt‘. Bisher haben Mächtige noch nie Macht aus der Hand gegeben, damit sie gerecht verteilt werde. Müßte man an dieser Stelle der praktischen Politik nicht die Ohnmacht der Mächtigen im Atomzeitalter untersuchen, aber auch die Macht der Ohnmächtigen, die in der Entwicklung gewaltfreier Politik und der Organisation von Solidarität besteht?

Auf der Ebene der Religion ist es gewiß gut, wenn ein neues kosmisches Bewußtsein die alten religiösen Legitimationen von Herrschaft, besonders die theokratischen Religionsformen, ablöst. Um dies im Abendland zu entwickeln, sind Aneignungen fernöstlicher Religionen gewiß sinnvoll, aber nicht der einzige Weg. Die intuitive und meditative Religion des Universums, die Capra in Indien und China sucht, kann man am Beginn der europäischen Neuzeit als Antwort auf das mechanistische Weltbild und seine Deformationen bei *Friedrich Schleiermacher* finden“ (178f.).

Weitere New-Age-Zeugen

Diese Andeutung Moltmanns lenkt zurück auf die abendländische Tradition, in der die New-Age-Bewegung auch steht und auf die sie sich berufen könnte. Ansätze zu einer Aufarbeitung dieser Tradition gibt es durchaus. Daß besonders die romantische Bewegung vor zweihundert Jahren in diese Tradition gehört, daran hat Moltmann mit dem Hinweis auf *Friedrich Schleiermacher* erinnert. In dessen Schrift „Über die Religion“ von 1799 heißt es:

„Das Universum ist in einer ununterbrochenen Tätigkeit und offenbart sich uns jeden Augenblick. Jede Form, die es hervorbringt, jedes Wesen, dem es nach der Fülle des Lebens ein abgesondertes Dasein gibt, jede Begebenheit, die es aus seinem reichen, immer fruchtbaren Schoß herausschüttet, ist ein Handeln desselben auf uns; und so alles Einzelne als einen Teil des Ganzen, alles Beschränkte als eine Darstellung des Unendlichen hinnehmen, das ist Religion.“

Man möchte dem entgegenhalten, was *Peter Handke* in seinem dramatischen Gedicht „Über die Dörfer“ von 1981 eine der verzweifelten Personen sagen läßt als Ausdruck des heute noch vorherrschenden nichtpartizipierenden Bewußtseins:

„Es gibt weder Erkenntnis noch Gewißheit. Es gibt nichts Ganzes, und was ich denke, denke ich allein, und was mir allein einfällt, ist nicht Wahrheit, sondern Meinung, und es wirkt keine Weltvernunft, und das gemeinsame Menschheitsziel geht mehr denn je um als Gespenst“ (93).

Aber das ist nicht das letzte Wort in dieser Dichtung. Die Quintessenz der Einsichten und Erfahrungen läßt *Peter Handke* wieder von *Nova* vortragen, die sich ausdrücklich als New-Age-Verschwörerin zu erkennen gibt:

„Aus mir spricht der Geist des *neuen Zeitalters*, und der sagt euch jetzt folgendes: Ja, es gibt die Gefahr: und nur dadurch kann ich reden, wie ich reden werde: im Widerstand... Unsere Heerscharen stehen nicht grau in grau auf den grauen Betonpisten, sondern gelb in gelb in den gelben Blütenkelchen, und die Blume steht hochaufgerichtet als unser heimlicher König... Die Natur ist das einzige, was ich euch versprechen kann – das einzig stichhaltig Versprechen“ (96f.).

Steht *Handke* unter den deutschsprachigen Dichtern für die neue Nähe von Poesie und Kunst zu dem, was wir die Mystik des New Age genannt haben, dann könnte *Hoimar von Ditfurth* als deutscher Zeuge für die Vereinbarkeit von Naturwissenschaft und Mystik im neuen Weltzeitalter gelten. Sein Bestseller „Wir sind nicht nur von dieser Welt“, in dem sich vieles *Teilhard de Chardin* verdankt, deckt sich im großen und ganzen mit den Zusammenhängen, wie wir sie in *Capras* „Wendezeit“ oder in *Fergusons* „Die sanfte Verschwörung“ gefunden haben:

„Nicht die Philosophie, nicht die klassische Erkenntnistheorie, die Evolution erst zwingt uns zur Anerkennung einer den Erkenntnishorizont unserer Entwicklungsstufe unermesslich übersteigenden ‚weltimmanenten Transzendenz‘. Diese ist, wie ich ausdrücklich wiederholen möchte, keineswegs etwa schon identisch mit dem Jenseits der Theologen. Ihre Entdeckung aber bewirkt so etwas wie eine Öffnung unserer bisher gegen jede ernst zu nehmende derartige Möglichkeit so erbarmungslos geschlossen wirkende Welt. Eine Öffnung, hinter der eine ontologische Stufenleiter immer vollendeter entwickelter Erkenntnisebenen sichtbar wird, als deren letzte wir uns dann, ohne daß uns jemand widersprechen könnte, auch jenen ‚Himmel‘ denken dürfen, in dem nach religiösem Verständnis der Schlüssel liegt zum Sinn unserer unvollkommenen Welt“ (301).

New Age, das neue Zeitalter: Endzeit oder Wendezeit? Totale Entzauberung und Auflösung der Welt oder ihre beginnende Wiederverzauberung und Sammlung auf eine geheimnisvolle Mitte, auf Punkt Omega, hin? Zunehmende Verengung des nichtpartizipierenden Bewußtsein oder seine Erweiterung zu einer neuen, am Ganzen teilnehmenden Spiritualität? Die nächsten Jahrzehnte werden zeigen, ob die zweite Jahrtausendwende auch die Wende vom mechanistischen zum mystischen Zeitalter sein wird, der Beginn einer Symbiose von Natur, Wissenschaft und Mystik, der Übergang zu einer neuen Stufe der Evolution des Geistes.